



**Gemeindebrief der Elia-Kirchengemeinde Langenhagen-Mitte
März - Mai 2008**



Hauptsache Gesundheit

Geistliches Wort

„Hauptsache gerettet“

„Hallo Klaus“, sagte die Stimme am Telefon: „Du erinnerst dich an Johannes und Birgit?“ Und wie ich mich erinnerte: Traumhochzeit mit Riesenfete. „Du weißt auch, dass sie Zwillinge erwarteten?“ Natürlich wusste ich von dem bevorstehenden Kinderglück im Zweierpack. „Heute Nacht sind sie geboren, zwei süße Mädchen, beide tot.“ Die Stimme am Telefon versagte.

Wir mögen 9 Monate sein und die Sonne noch nie gesehen haben, wir mögen erst 15 sein und noch nicht trocken hinter den Ohren, wir mögen erst 30 sein und quicklebendig wie ein junger Hund: „Dieser

Tag ist der erste Tag vom Rest deines Lebens.“ Stimmt! Wir sind nur zurückgestellt vom Sterben. Wir sind nur Urlauber vom Tod. Der Tod ist sicher, die Stunde ungewiss.

Klugheit ist nicht, wenn ich im Abi die Höchstpunktzahl schreibe. Das ist Begabung. Klugheit ist nicht, wenn ich auf Anhieb den Führerschein schaffe. Das ist Glücksache. Klugheit ist, wenn ich weiß, wie mein letztes Hemd aussieht: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Christen wissen: Mein letztes Outfit ist kein Sterbehemd, sondern das weiße Kleid, das Jesus einmal seinen Leuten überstreifen wird. Denn Jesus verabschiedete sich



Martin Luther:

ICH wollte niemals einen anderen Gedanken haben als den: die Auferstehung ist für mich geschehen.

von seinen Freunden mit den Worten „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (Joh. 14, 19). Das geht uns alle an, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Das gilt für die Fröhlichen, das gilt für die Traurigen, für die Einsamen wie für Menschen in Gemeinschaft, für die Gesunden wie für die Kranken.

Hauptsache gesund?

Hauptsache Jesus!

Hauptsache Jesus lebt, rettet, hilft, hält, führt! Er führt nicht am Leid vorbei, aber er hilft hindurch!

Wenn die Auferstehung Jesu ein Märchen wäre, dann ist Beten Selbstbetrug, Spiritismus. Nun aber ist Jesus auferstanden! Das ist bedeutsam nach rückwärts wie nach vorwärts hin. Nach rückwärts gewandt bedeutet es: Der irdische Jesus, das Krippenkind, der Gekreuzigte von Golgatha, ist wieder da. Der irdische Jesus ist der auferstandene Jesus – in einer Person.

Das Christkind lebt!

Ostern war keine Wiederbelebung im uns bekannten Sinn. Jesus war wirklich tot, ganz tot. Aber Gott hat dem Tod ein Loch in die Pauke gehauen und Jesus mit einer neuen Leiblichkeit beschenkt. Die gleiche Person ist er, nur in neuer Daseinsweise, nicht mehr

an Zeit und Raum gebunden. Nun kann er sich bei uns bemerkbar machen, wo und wann es ihm gefällt: an schönen Tagen, in den Krisen unseres Lebens, zu Hause und unterwegs. Besonders hat der Auferstandene seine Gegenwart versprochen, wo zwei oder drei oder 100 oder 1000 in seinem Namen versammelt sind: Im Gottesdienst, im Bibelkreis und dort, wo ihn jemand in der Stille sucht und anruft. Der lebendige Herr kann uns auch unvermutet begegnen, auch jetzt in diesem Augenblick. Es bleibt sein Geheimnis, wie er sich bemerkbar macht. Aber immer geht es ihm darum, dass wir in einen persönlichen Kontakt zu ihm kommen und seine rettende Hand ergreifen.

Martin Luther schrieb oft ein einziges Wort – sich selber zur Ermutigung – mit Kreide an die Wand: „Vivit“, d. h. „Er lebt!“ Alles wird dann ganz anders, auch wenn die Lage äußerlich unverändert bleibt, von der Tatsache her: Jesus lebt!

Ihr Pastor Klaus Dörrie

In eigener Sache

... und vor allem Gesundheit ?

Wer von uns kennt ihn nicht? Den gut gemeinten und von Herzen kommenden Wunsch anlässlich persönlicher Festtage „... und vor allem Gesundheit!“ Oft fügt ihn der Jubilar selbst der erhaltenen Gratulation beschwörend an. Je älter man wird um so mehr gilt: Gesundheit ist nicht alles aber ohne Gesundheit ist alles nichts. Gesundheit – unser höchstes Gut ? Und was ist, wenn wir krank werden, ernsthaft krank ?

Das neue Testament ermutigt uns, um Heilung und ärztlichen Beistand zu bitten und auch konkret zu erwarten. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Krankheit und der Tod zur Vorläufigkeit des Lebens gehören. Heilung ist immer nur ein Aufschub, denn auch der Geheilte wird irgendwann sterben. Gott ist unser irdisches Leben sehr wichtig und er sieht unser Leiden und will uns helfen. Jede Heilung aber ist eingebettet in das Heil in Christus. Es ist eine Gratwanderung, die Krankheit und das Leiden nicht so gering zu achten, als seien es Nebensachen auf dem Weg zum Ziel. Andererseits dürfen wir die Gesundheit nicht in einem Maß zum höchsten Ziel erklären, wie die säkulare Gesellschaft es tut.

Das Heil durch das Erlösungswerk Christi führt uns durch den Tod hindurch zum ewigen Leben. Den Weg dorthin möchte Gott so gestalten, dass wir uns am Leben und an allem Geschaffenen freuen können. Daher ruft uns die Bibel auf, gegen die Krankheit zu kämpfen. Aber der Tod ist nicht das Ende. Auch wenn ein Mensch den Kampf gegen die Krankheit verliert, fällt er nicht tiefer als in Gottes Hände – und mit ihm seine Angehörigen und Freunde. Wir trauern über Leid und Tod, aber nicht im Bewusstsein der Endgültigkeit des Endes, sondern der Vorläufigkeit des Lebens. So ergibt sich gerade aus der Unterordnung der Heilung unter das Heil das Grundvertrauen in die Barmherzigkeit des Schöpfers. Er tut uns auch dort Gutes, wo wir seine Wege nicht verstehen. Und obwohl Gott Leiden stehen lässt, kämpft er mit uns gegen jede Krankheit.

Dr. Ulrich Müller

Jahreslosung 2008



Jesus Christus spricht:
„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“
Johannes 14,19

Therapie und Seelsorge

Ein Gespräch mit MD (syr.) Abdulmassih Elkarra, Leiter der ambulanten und stationären Schmerztherapie im Krankenhaus in Großburgwedel.



Herr Elkarra stammt aus einer christlich orientierten Familie in Syrien. Er hat eine Fachausbildung als Narkosearzt und ist seit 1983 in diesem Fachgebiet tätig. Seit 12 Jahren arbeitet er nur noch in seinem Fachgebiet als Schmerztherapeut und ist Leiter der ambulanten und stationären Schmerztherapie im Krankenhaus in Großburgwedel. Die stationäre Abteilung hat 16 Betten, außerdem verfügt das Burgwedeler Krankenhaus über die einzige stationäre Behandlungsmöglichkeit im weiten Umkreis. Dadurch können auch Patienten behandelt werden, die aufgrund ihrer starken Schmerz-

problematik nicht mehr ambulant betreut werden können.

Die Schmerztherapie arbeitet multimodal und gründet sich auf folgende Säulen.

1. Medikamentöse und invasive Therapie
2. Psychologische Behandlung
3. Physiotherapie
4. Sozialtherapie
5. Ernährungsberatung
6. Lasertherapie
7. Seelsorge auf Wunsch

Sie erwähnen den Stellenwert der psychologischen Behandlung ihrer Patienten mit starken Schmerzen. Kann es sein, dass im fortgeschrittenen Stadium der Schmerz selbst und nicht mehr die zugrunde liegende Krankheit im Vordergrund steht?

Bei den meisten unserer chronisch erkrankten Patienten führt der Schmerz ein Eigenleben. Nach Eintritt dieses Stadiums ist der Schmerz nicht mehr komplett heilbar sondern nur noch zu lindern. Gerade in dieser Phase versuchen wir dem Patienten in seiner Gesamtsituation durch die

Titelthema

multimodale Schmerztherapie zu helfen. Was der Patient besonders braucht, ist ihm neuen Lebensmut auf körperlicher und seelischer Ebene zu vermitteln.



Dabei helfen Gespräche mit unserer Psychologin, der Einsatz von Entspannungsverfahren, Verhaltenstherapie und auf Wunsch christliche Seelsorge. Neben der medikamentösen Therapie ist die psychologische oder seelsorgerische Betreuung von chronischen Schmerzpatienten notwendig. Physiotherapie und Ernährungsberatung ergänzen unser Konzept. Relativ neu ist die Lasertherapie, die besonders für Patienten mit schwersten Muskelschmerzen eine alternative Therapieform darstellt, und auch bei

Patienten mit extremer Angst vor Spritzen zum Einsatz kommt.

Über die Sozialtherapie bemühen wir uns darum, die Patienten in eine für sie gewohnte Lebensform zu integrieren. Sehr häufig verschlechtert sich die soziale und auch finanzielle Situation der chronischen Schmerzpatienten. Sie brauchen gezielte Hilfe, die wir ihnen anbieten. Unser Ziel ist es, ein Gesamtkonzept für den Patienten zu erstellen, da die Probleme des Schmerzkranken viele unterschiedliche Bereiche seines Lebens betreffen. Dieses nennen wir einen negativen Kreis, aus dem die Patienten mit unserer Unterstützung herauskommen sollen.

Aus welcher Krankheitsgruppe setzt sich Ihr Patientenkontext in erster Linie zusammen?

Zu uns in die Ambulanz kommen Patienten mit schwersten Gelenk- und Muskelerkrankungen, Migränepatienten, um nur einige zu nennen. Wir behandeln alle chronischen Schmerzen jeglichen Ursprungs.

Gibt es auch eine Behandlung von Schmerzpatienten mit malignen, d. h. bösartigen Erkrankungen?

Natürlich behandeln wir auch Krebspatienten. Der Schwerpunkt bei der Behandlung von Palliativpatienten, die eine Krankheit haben, die nicht mehr heilbar ist, ist ein anderer. Im Mittelpunkt der Behandlung von Palliativpatienten steht neben der Symptombehandlung die psychologische, soziale und seelsorgerische Begleitung. Der Wunsch des Patienten steht im Vordergrund. Wir versuchen diesen zu respektieren und darauf einzugehen.

Können Sie aus Ihrer Erfahrung sagen, wie Menschen, die einen religiösen Hintergrund haben mit einer chronischen Erkrankung umgehen?

Ich selbst wurde vor zwei Monaten an der Schilddrüse operiert und habe erlebt, wie sehr mir mein persönlicher Glaube an Jesus Christus geholfen hat, meine Angst zu überwinden. Ich bin seit 24 Jahren entschiedener Christ und das hat einen sehr großen Einfluss auf mein persönliches Leben und alle meine Lebenssituationen. Daher weiß ich, dass es bei Gott Hilfe gibt. Meine persönliche Einstellung gebe ich gerne weiter, gerade weil ich weiß, unter welchem großen Leidensdruck die Patienten stehen. Ich glaube schon, dass Menschen

mit religiösem Hintergrund leichter mit Extremsituationen umgehen können. Man schöpft Kraft aus dem Glauben und weiß, dass man seine Sorgen und Nöte an Gott abgeben kann.

Im Matthäusevangelium, Kap. 6 heißt es, dass wir uns nicht sorgen sollen, Gott sorgt für uns! Dieses Wort hat mich persönlich sehr angesprochen und ich versuche, meinen Patienten damit Mut zu machen. Es gibt einen Gott, der für sie sorgt, der sie hält und trägt und dem sie sich in schweren Situationen anvertrauen können. Ein entscheidendes Thema beim christlichen Glauben ist die Vergebung. Ich glaube, dass seelische Wunden und Verletzungen von Gott geheilt werden können wenn wir selbst vergeben und dass sich diese Haltung positiv auf den Gesundheitszustand auswirkt. Wir versuchen den Patienten dabei zu helfen, dass auch ihre seelischen Wunden heilen können und sie wieder in der Lage sind, nicht nur im Gestern sondern auch im Heute und Morgen zu leben. Sie sollen neue Kraft schöpfen, wieder eigene Aktivitäten zu entwickeln. Ich spreche ihnen gerne zu, dass sie ein „Volltreffer Gottes“ sind! Für mich persönlich ist jeder Mensch ist ein Gedanke Gottes!

Titelthema

Den Patienten wird sicher irgendwann bewusst, dass ihre Lebensqualität eingeschränkt ist, dass sie ihr Leben, so wie sie es gewohnt waren, nicht weiterführen können. Kann das dazu führen, verbittert zu sein?

Diese Situation, sich mit seiner Lebensbegrenzung auseinanderzusetzen ist für jeden Menschen schwer. Selbst für gläubige Menschen ist der Gedanke, irgendwann loslassen zu müssen nicht immer einfach.

Aufgrund ihrer schwierigen Lebenssituation sind manche Patienten schon verbittert und entwickeln Misstrauen. Es ist ein Problem, nicht mehr leistungsfähig zu sein und den Ansprüchen der Gesellschaft oder der eigenen Familie nicht mehr zu genügen. Man fühlt sich minderwertig. Wir versuchen, den Patienten zu vermitteln, wieder zu vertrauen. Sie sind wertvoll, egal ob sie leistungsfähig sind oder nicht. Wir versuchen, unseren Patienten respektvoll und liebevoll zu begegnen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass die angenommen und geliebt sind.

Ist es Patienten in ihrer schwierigen Situation überhaupt möglich und haben sie die Motiva-

tion, sich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen?

Ich glaube, dass jeder Mensch ein Suchen nach dem Sinn seines Lebens, nach Hoffnung und auch nach Hilfe und Heilung in sich trägt. Meinen Beruf verstehe ich als Berufung. Neben der vorrangig medizinischen Therapie gebe ich meine persönlichen Erfahrungen als Christ weiter, dennoch respektiere ich den Wunsch und die persönliche Einstellung eines Patienten, wenn dies nicht sein Weg ist. Meine Erfahrung zeigt jedoch, dass viele Patienten bereits eine Menge ausprobiert haben um ihr Leben erträglicher zu machen und dass dies nicht so funktioniert hat, wie sie sich es vorgestellt hatten. Sie merken schon, dass das Evangelium die frohe Botschaft ist, von der eine Kraft ausgeht.



Der christliche Glaube ist keine Religion sondern es geht dabei um eine persönliche Beziehung zu Gott durch Jesus Christus. Es geht hierum, geliebt zu werden und angenommen sein, auch ohne Leistung. Und das ist es, was die Patienten so dringend brauchen, und was sie in ihrem Umfeld wenig oder gar nicht erleben.

Gott sagt in seinem Wort in 2. Mose 15:

***„ Ich bin der Herr, dein Arzt! “
Wie stehen Sie dazu?***

Wir Ärzte haben eine große Verantwortung vor unseren Patienten und für mich auch vor Gott. Ich bin mir bewusst, dass ich einen Menschen nicht heilen kann. Ich kann nur seinen körperlichen und seelischen Schmerzen begegnen und soweit es mir möglich ist, helfen und lindern. Sicher hilft mir dabei mein persönlicher Glaube. Die Bibel sagt, dass wir für Kranke beten sollen, damit es ihnen besser geht. Ich glaube, dass eine gute medizinische Betreuung aber auch Gottes Wirken und Eingreifen notwendig ist.

Vielen Dank für das informative und offene Gespräch.

Das Gespräch führte Dr. U. Müller

„Im Glauben leben“

30.03. - 03.04.2008

Referent: Wolfgang Putschky,
Pfarrer der Badischen Landes-kirche
und Evangelist der Deutschen
Zeltmission.

- **Sonntag**, 30.03., 10.00 Uhr
Beim Namen gerufen
1.Mose 12,1 - 9
- **Montag**, 31.03., 19.30 Uhr
Alles oder nichts
1.Mose 13
- **Dienstag**, 01.04., 19.30 Uhr
**Wer zuletzt lacht,
lacht am besten**
1.Mose 18,1 - 15
- **Mittwoch**, 02.04., 19.30 Uhr
Gott lässt mit sich reden
1.Mose 18,16 - 33
- **Donnerstag**, 01.04., 19.30 Uhr
Kein Opfer zu groß
1.Mose 22,1 - 19

An verschiedenen Stationen seines Lebens lernte Abraham, seinem Gott zu vertrauen. Der Referent zeigt auf, wie wir von Abraham lernen können, unseren Alltag im festen Vertrauen auf die Zusagen Gottes zu leben. Mit seiner ganz besonderen Ausstrahlung und seinem tiefen geistlichen Blick für Gottes Wort hat Wolfgang Putschky in der Elia-Gemeinde schon manches Mal seine Zuhörer beschenkt.

G. Ebbing

Veranstaltungen

Willkommen in der Elia-Gemeinde

Gottesdienste:

Sonntags und an kirchlichen Feiertagen

10:00 Uhr (Kindertreff während der Predigt)

Am 1. Sonntag im Monat

mit Hl. Abendmahl

Am 3. Sonntag im Monat

anschl. Kirchenkaffee

Am 2. und 4. Sonntag im Monat

zusätzlich:

12:00 Uhr Gottesdienst für

Spätaufsteher

Pizzaessen – Döneressen – Bring & Share

EliaKids (4 Jahre bis 4. Klasse)

donnerstags 16:00 – 17:30 Uhr

Jungschar (5. – 6. Klasse)

freitags 16:00 – 17:30 Uhr

Konfirmandenunterricht

dienstags 17:00 Uhr

Jugend (ab 7. Klasse)

montags 19.00 – 20:30 Uhr:

Jugendkreis

mittwochs 16:00 Uhr Sport

freitags 19:00 Uhr Windows to Heaven

19:45 Uhr Bistro

Bibelstunde im Gemeindehaus

mittwochs 19:30 Uhr

Bibelstunde „Silbersee“

1. Mittwoch im Monat

15:00 Uhr bei Ehepaar Läse,

Breslauer Str. 7, Tel. 77 43 70

Frauenfrühstück

vierteljährlich samstags 9:00 Uhr
(siehe Vorankündigungen)

Männerfrühstück „jederMann“

halbjährlich samstags 9:00 Uhr

Gebetskreise

mittwochs im wöchentlichen Wechsel

um 9:00 oder um 16:00 Uhr

und jede Woche um 19:00 Uhr

genaue Termine im Schaukasten

Hausbibelkreise

montags 19:00 Uhr wöchentlich

Ehep. Homt Tel. 16 14 727

montags 19:30 Uhr 14-täglich

Ehep. Ebbing Tel. 9 73 50 00

Ehep. Fedrowitz Tel. 77 74 36

Ingeborg Dörrie Tel. 77 60 57

(für Frauen)

montags 20:00 Uhr 14-täglich

Ehep. Borschel Tel. 7 85 28 58

dienstags 15:00 Uhr 14-täglich

Ehep. Rußmann Tel. 6 04 35 90

dienstags 19:30 Uhr wöchentlich

Julia Köbberling Tel. 77 47 42

(für junge Erwachsene)

dienstags 20:00 Uhr wöchentlich

Ehep. Trautwein Tel. 9 73 52 33

(für junge Erwachsene)

dienstags 20:00 Uhr 14-täglich

Ehep. Dachwitz Tel. 72 13 22

donnerstags 19:30 Uhr wöchentlich

Ehep. Hüper Tel. 31 99 89

freitags nach Vereinbarung

Ehep. Carstens Tel. 9 73 57 90

Interessiert? Einfach anrufen!

Kreativkreis

am 4. Donnerstag im Monat
um 19:45 Uhr

Musikalische Kreise

Posaunenchor dienstags 18:00 Uhr

Seniorenkreis

am 2. Montag im Monat
um 15:00 Uhr

Vorankündigungen

■ Samstag, 01. März 2008

Frauenfrühstück „Leben im
Einklang mit mir selbst“

Referentin: Regine Loehnert
Anmeldung an der Pinwand in der
Gemeinde oder im Gemeindebüro,
Tel 7 24 18 16

■ ab Sonntag, 30. März 2008

Bibelwoche zum Thema „Im Glauben
leben“. Referent Wolfgang Putschky
Näheres auf Seite 3

■ 06.04. 2008, 10.00 Uhr

Konfirmation in Elia

■ 30.04. - 04.05.2008

Gemeindefreizeit Altenau
Anmeldung im Gemeindebüro,
Tel 7 24 18 16

Verkehrsverbindung Elia-Kirche

Stadtbahn Linie 1
Haltestelle „Kurt-Schumacher-Allee“
Bus Linie 650
Haltestelle „Pestalozzischule“

So erreichen Sie uns

Kirche und Kirchenbüro

Konrad-Adenauer-Str. 33
30853 Langenhagen
Tel. 7 24 18 16
Fax 7 24 18 52
Mail allgemein@elia-kirchengemeinde.de
Web www.elia-kirchengemeinde.de

Büroöffnungszeiten:

Mo. und Fr.: 09:30 – 11:30 Uhr
Di.: 15:30 – 17:00 Uhr

Sekretärin: Marion Hüper
7 24 18 16

Pastor: Klaus Dörrie
77 60 57

Küsterin: Annegret Fedrowitz
77 74 36

Jugendleiter: Dündar Karahamza
58 87 30

Kontoverbindung der Elia-Kirchengemeinde

Konto-Nr. 043 001 825
Bankleitzahl 25050180
Sparkasse Hannover

Kirchenvorstand

Thomas Braun
Dr. Eberhard Dachwitz
Pastor Klaus Dörrie (stellv. Vors.)
Hermann Fedrowitz (Vors.)
Dr. Ulrich Müller
Günter Pietsch
Heiko Wagner

Aus der Gemeinde

Unser Seniorenkreis

Es ist der zweite Montag im Monat. Um 14 Uhr ist in der Küche der Gemeinde schon was los. Es wird Kaffee gekocht, Kuchen geschnitten und an den Tischen wird letzte Hand angelegt, um alles vorzubereiten für den monatlich stattfindenden Seniorenkreis, der um 15 Uhr beginnt. Die ersten Gäste kommen jedoch schon gegen 14.30 Uhr und werden vom Vorbereitungsteam herzlich begrüßt. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie viel ältere Menschen an diesem Tag den Weg zu uns finden, um in fröhlicher Runde beisammen zu sein.



Das Vorbereitungsteam auf Erkundung

Was wir so machen? Erika Langer, ein Mitglied des Vorbereitungsteams, hat das Jahr 2007 in einem Gedicht zusammengefasst:

Im **Januar** hatte ich es auch gewagt

Und euch etwas vom vergangenen Jahr gesagt.

Das Erinnern war einfach im Januar

– doch was taten wir im **Februar**? Ein ernstes Thema beschäftigte uns da,

Frau Schlemmermeier und Ehepaar Dietze brachten uns Demenzkranke nah.

Es gibt da in Langenhagen einen Kreis,

von dem kaum jemand etwas weiß.

Im **März** hatte sich Frau Dörrie vorgenommen,

wieder einmal in unseren Kreis zu kommen.

Von Geesche in Uganda hat sie viel erzählt.

Geesche hat sich eine schwere Aufgabe gewählt.

Sie weiß sich getragen und macht alles gern.

Sie hat ja im Himmel einen starken Herrn.

Im **April** hatte sich Herr Rußmann ein Lebensbild gewählt.

Er hat uns von Pastor Kemner erzählt

Im **Mai** hörten wir noch einen kleinen Bericht,

bis Herr Karahamza machte an das Projektorlicht.

Wir sangen Mailieder, die uns noch bekannt.

Leider werden sie wenig gesungen im Land.

Der **Juni** ist uns gut in Erinnerung geblieben.

Wir haben es lustig und toll

getrieben.

Es war vorbereitet sehr viel,
denn eine Reise zum Steinhuder
Meer war unser Ziel

Zu schnell verging der Tag für uns
zwar.

Wir reisen aber gern auch in
diesem Jahr.

Im **Juli** war geschlossen das
Gemeindehaus und

Viele fahren in den Urlaub aus.

Im **August** war das Wetter an dem
Tag sehr schön,

wir konnten hinaus auf die Terrasse
geh'n.

Ein Schlemmertag war es – wie
einmal im Jahr.

Das ist Tradition und deshalb klar.
Herr Zerbe spielte Lieder, wir
sangen dazu.

Dabei verging die Zeit im Nu.



Mit einer mutmachenden Andacht
klang der Tag aus,
und alle gingen zufrieden nach
Haus.

Im **September** kam Frau Carstens
in unseren Kreis.

Sie kommt sehr gern wie jeder weiß.

Über Glaube, Liebe und Hoffnung
hat sie nachgedacht
Und daraus eine plausible Antwort
gemacht.

Im **Oktober** besuchte uns Frau
Sauer – eine fleißige Frau.

Sie kennt die Langenhagener Tafel
genau.

Sie organisiert die Tafel, spricht
Geschäftsleute an,
damit sie anderen helfen kann.

Im **November**, dem stillsten Monat
im Jahr,

hatten wir ein Thema, was auch
leise war.

Herr Krug aus Krelingen besuchte
uns da

und machte uns Selbstverständ-
liches klar.

Im Alter soll man loslassen und
Platz für andere machen.

Uns bleiben trotzdem noch wichtige
Sachen.

Dann war schon **Dezember** - die
Weihnachtszeit.

Die Kerzen leuchteten weit und
breit.

Bei uns war'n die Tische schön
vorbereitet.

Ein Kalender nun jeden durch's
Jahr begleitet.

Eine Geschichte hat uns
nachdenklich gemacht.

Ich habe noch lange darüber
nachgedacht.

Doris Merkens

Wochen und mit reduzierter Patientenzahl alleine weiter zu führen. Vor zwei Jahren wäre dies undenkbar gewesen und so ist es toll, auch in diesem Punkt Gottes Wirken zu erkennen.



Die Zeit in Deutschland und auch der Schweiz war sehr schön, es war toll viele bekannte Gesichter wieder zusehen, gute Gespräche zu führen und Kraft zu tanken.

Genauso freue ich mich aber auch wieder zurück nach Namutamba zu gehen, um weiterhin mit Gott große Dinge zu erleben.

Dort freue ich mich auf die vielen Kinder, und die praktischen Entscheidungen, wie wir ihnen jetzt am Besten helfen können.

Danke für alle Gebete, finanzielle Unterstützung und auch Päckchen 😊.

Weitere Neuigkeiten gibt's dann wieder im nächsten Rundbrief (Rundbriefanmeldung: geesche_in_africa@gmx.net),

Geesche Dörrie

Geldspenden

Helfen Sie uns mit einer einmaligen Spende (z.B. aus einem besonderen Anlass), einem wirksamen Dauerauftrag oder einer Einzahlung auf unser Konto

Nr.: 43001825

BLZ: 25050180 SK Hannover

So vielfältig wie die Aufgaben der Elia-Gemeinde sind, so vielseitig ist auch der Bedarf an finanziellen Mitteln. Spenden für die Arbeit der Elia-Gemeinde sind immer hoch willkommen.

Herzlichen Dank!

➤ *Wussten Sie, dass seit dem 1. Januar 2007 Spenden steuerlich noch besser absetzbar sind? Es wird nicht mehr zwischen „kirchlichen, religiösen und gemeinnützigen“ (früher max. 5% Spendenabzug) und „mildtätigen Zwecken (früher max. 5%) unterschieden.*

Der neue Spendabzugsbetrag beträgt für alle förderungswürdigen Zwecke 20% des Gesamtbetrages der Einkünfte und ist zeitlich gesehen unbegrenzt vortragsfähig. Für Spender ergibt sich daher u. U. eine höhere Rückzahlung bei der Steuererklärung.

Thomas Braun

Aus dem Kirchenvorstand

Neues Projekt im Kirchenvorstand: „Finanzierung der Pfarrstellenreduzierung ab 01.01.2009“

In Rundfunk, Fernsehen und vielen Druckmedien wird seit längerem darüber informiert, dass innerhalb der großen Kirchen – also der evangelischen wie auch der katholischen Kirche – sich ein gravierender Geldmangel eingestellt hat. Es gibt sicherlich viele Gründe für diese Tatsache, ein Grund wird jedoch immer wieder genannt: Stetig anhaltender Rückgang der Kirchenmitglieder und dadurch bedingt, sinkende Kirchensteuereinnahmen.

Dieser Sachverhalt ist leider nicht an unserem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen vorbeigegangen, und somit auch nicht an der Elia-Gemeinde. Für sie gilt eine nach jetzigen Planzahlen vorgesehene Kürzung der Pastorenbesoldung von jährlich 15 % beginnend mit dem 01.01.2009. Man kann allgemein davon ausgehen, dass es langfristig nicht bei dieser Kürzungsrate bleiben wird, vielmehr ist mit steigenden Plan-Einsparungen zu rechnen.

Nach eingehender Auseinander-

setzung mit diesem Sachverhalt vertritt der Kirchenvorstand einstimmig die Auffassung, dass diesem Einsparungszwang durch Aufbringen von Spendenmitteln entgegengewirkt werden muß und kann. Dabei lässt sich der Kirchenvorstand von der Überzeugung leiten, dass dem Inhaber der Pastorenstelle eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeindeleitung, nämlich die biblisch gegründete Wortverkündigung obliegt und beruft sich dabei auf das Wort aus Römer 10, Vers 17: „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“.

Diese vorstehend geschilderten Zusammenhänge sind für den Elia-Kirchenvorstand und unsere Gemeinde nicht absolut neu. Neu aber ist nun das Bekanntwerden einer bestimmten Bezuschussung der Zwangseinsparsumme durch den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, wenn die einzusparende Summe durch ein Spendenaufkommen getilgt wird. Die Bezuschussung läuft über ein Fünfjahresprogramm, wobei sich die Zuschüsse wie folgt verteilen: Im 1. Jahr 50%, im 2. Jahr 45%, im 3. Jahr 40%, im 4. Jahr 35% und im 5. und letzten Jahr 30% der durch Spenden aufgebracht und

gleichzeitig für die Reduzierung ausgegebenen Finanzmittel. Nach diesem Zeitraum ist die gesamte Zwangseinsparungssumme zusschusslos von der Gemeinde allein aufzubringen.

Der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen hat das Bezuschussungsverfahren an klar formulierte Bedingungen, die sog. „Kriterien für Fundraising“ geknüpft. Darunter ist ganz allgemein die „Art und Weise der Beschaffung von Geldmitteln“ zu verstehen. So wird der Kirchenvorstand aufgefordert, zu diesem Projekt „Fundraising-Finanzierung der 0,15 Pfarrstelle der Elia-Gemeinde“ exakte Angaben zu Planung, Zielen, Durchführungs- und Koordinierungsmaßnahmen sowie Erfolgsaussichten dem Kirchenkreisvorstand bekanntzugeben. Dieser überprüft das Vorhaben und erklärt entweder Zustimmung oder Ablehnung der Bezuschussung. Selbstverständlich wird der Elia-Kirchenvorstand alle Anstrengungen unternehmen, um die Spendenbeschussung zu erzielen. Er hat als Verantwortlichen für dieses Fundraisingprojekt und als Kontaktperson zum Kirchenkreisvorstand Herrn Günter Pietsch benannt.

Der Kirchenvorstand bittet jedes

Gemeindemitglied und jeden Gottesdienstbesucher verantwortlich zu prüfen, wieviel ihm der Erhalt der vollen Pfarrstelle wert ist. Eine Spende zur Unterstützung dieses geschilderten Projektes kann auf das Konto des Fördervereins der Elia-Kirchengemeinde

Kontonummer 1818

BLZ 250 501 80 bei der Sparkasse Hannover unter Hinweis „Volle Pfarrstelle“ eingezahlt werden (selbstverständlich auf Wunsch gegen Ausstellung einer Spendenquittung).

Günter Pietsch





Name: Ulrike Borschel

Wohnort: Langenhagen

Familienstand: verheiratet,
2 Kinder

Beruf: Grund- und Sonderschul-
lehrerin

Wie und seit wann sind Sie in die Elia-Gemeinde gekommen?

Im Jahr 1993 hatte meine Schule, die FESH, eine Klasse in die Elia Gemeinde ausgelagert. Zu dieser Zeit suchten wir als Familie eine neue Gemeinde und fühlten uns in Elia schnell zu Hause

Gruppe / Mitarbeit:

Man findet mich überall dort, wo Kinder sind: Kinderbetreuung am Sonntag und Elia Kids. Aber auch im Kreativkreis und in unserem 14-täglichen Hauskreis bringe ich mich ein.

Was ist Ihnen wichtig für ein Leben als Christ?

Es freut mich, wenn andere durch mich auf Jesus aufmerksam werden. Es ist mir wichtig, Nächstenliebe zu leben. Das beinhaltet eine stets offene Tür, bzw. ein offenes Ohr, sowie Begleitung anderer Menschen. Das Gebet ist für mich zu einem unverzichtbaren Bestandteil meines Lebens geworden.

Was gefällt Ihnen besonders an der Elia-Gemeinde:

Die Vielfalt im Gemeindeleben, die Gottesdienste für Spätaufsteher. Aber vor allem die bibelorientierten Predigten gefallen mir sehr gut.

Was hätten Sie gern geändert:

Das ist schwer zu sagen. Mehr Mitarbeiter im Jugendbereich wären toll.

Ihr persönliches Lieblingswort aus der Bibel:

„Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir“
Psalm 139,5

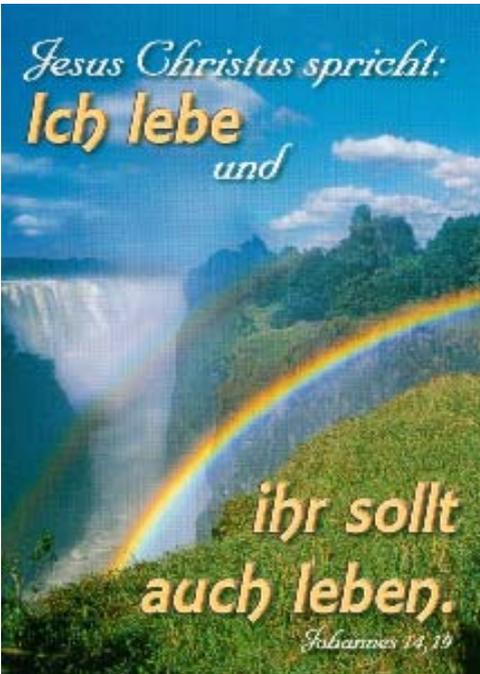
„ELIA“ ist der Gemeindebrief der
Ev.-luth. Elia-Kirchengemeinde
Langenhagen-Mitte.

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Elia-
Kirchengemeinde; Vorsitzender:
Hermann Fedrowitz,
Konrad-Adenauer-Str. 33,
30853 Langenhagen

Redaktion:

Dr. Ulrich Müller (verantwortlich)
Helmut Frieling (Layout)
Astrid Borower
Christoph Borschel
Thomas Braun
Klaus Dörrie



Jahreslosung 2008

Anschrift der Redaktion:

siehe Herausgeber

E-Mail: allgemein@elia-kirchengemeinde.de

Druck: Popp-Druck,
30851 Langenhagen

„ELIA“ erscheint viermal im Jahr in
einer Auflage von 3.100 Exem-
plaren und wird kostenlos an alle
Haushalte im Gemeindebezirk
verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 05.05.2008.

So erreichen Sie:

Diakonisches Werk

Im Mitteldorf 3

30938 Burgwedel / Großburgwedel

Tel. 05139 / 99 76 - 12

Fax 05139 / 99 76 - 22

Mail DW.Burgdorf@evlka.de

Lebensberatungsstelle Lgh.

Ostpassage 3

30853 Langenhagen

Tel. 72 38 04

Fax 72 38 07

Mail:

Lebensberatung.Langenhagen@evlka.de

Web:

www.lebensberatung-langenhagen.de

Diakonisches Projekt Dia-Dem

Hilfe für Angehörige von Demenzzkranken

Ansprechpartner in Elia:

Dr. Jörg Dietze, Tel. 73 66 00

Gisela Schlemmermeier-Schlütting

Tel. 73 22 55

Wir danken diesen Unternehmen für ihre Unterstützung:

Ihre Druckerei in Langenhagen



Kurt-Schumacher-Allee 14 • Tel.: 0511/77 93 130

HARDEL - ELEKTRO
 Elektroinstallationen
 Langenhagen
 Dresdener Str. 19, Tel. (05 11) 77 81 88
 preiswert - pünktlich - zuverlässig

P.P.C
MUSIC
 Tel.: 0511/67 99 8-0
 Alter Flughafen 7a • www.ppc-music.de

J. OSTENDORP
 Malermeister GmbH



Emil-von-Behring-Straße 7F
 30853 Langenhagen
 Tel. 05 11/77 64 90 u. 77 93 87

Sauber und fein
 wir machen's besenrein
Seniorenrechte
 Ausführung sämtlicher
 Maler- u. Tapezierarbeiten
 Teppich- PVC-Beläge
 Parkett und Laminat
 Wir beraten Sie gern!

Langenhagen Osttor

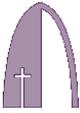


HERZ APOTHEKE
 Erich-Ollenhauer-Str. 1
 Tel. 0511 / 12332660 • www.vitanet.de

GARDINEN-STUDIO
 www.gardinen-schoenberg.de

- ▲ TEXTILE ACCESSOIRES CCL
- ▲ BODENBELÄGE MARKTPLATZ 5
- ▲ MARKISEN 30853 LANGENHAGEN
- ▲ DEKORATIONEN TEL. 0511 / 77 21 81
- ▲ SONNENSCHUTZ FAX 0511 / 77 53 76

RICHARD EGGERS
 BESTATTUNGSINSTITUT



Niedersachsenstr. 2, Tel. (0511) 775459
 www.eggers-bestattungen.de

Langenhagen Osttor



fern W
 Reisebüro
 Erich-Ollenhauer-Str. 23
 Tel. 0511 - 738809 • www.fernw-touristik.de

WESTPHAL
 Garten- und Landschaftsbau
 Planung • Ausführung



Walsroder Straße 297
 30855 Langenhagen
 0511 - 7 24 44 44
 0177 - 73 71 180
 www.galabau-westphal.de

KLINDT
 Modefriseur



Bereit für Ihre neue Frisur?
 verschöneren – verwöhnen – individuell beraten
 Hindenburgstrasse 122 Fon 772262

Das Bad www.jung-langenhagen.de



JUNG & SCHÖNE
 Die Heizung
 Klusriede 18 30851 Langenhagen
 Tel. (0511) 73 75 64

Kennen Sie schon die Internetseiten der Elia-Gemeinde ?
 Schauen Sie doch einmal rein unter:
www.elia-kirchengemeinde.de

address <http://www.elia-kirchengemeinde.de/> Wechs

Elia-Gemeinde Langenhagen

Willkommen



Herzlich willkommen auf den Internet-Seiten der
Ev.-Luth. Elia-Kirchengemeinde Langenhagen.
 Hier können Sie sich umfassend und in Ruhe über unsere
 Gemeinde informieren. Viel Freude dabei!

- Aktuelles
- Neu zugezogen?
- Gottesdienst
- Was gibt's alles
- Gemeindebrief
- Wir über uns
- Standpunkte, Links
- Galerie
- Desk-mail-Archiv
- Rückblicke
- Kontakt

Internet